Woran glauben?

ARBEITSHILFE

von Ralph Güth

www.filmwerk.de

kfw

WORAN GLAUBEN?

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier
Deutschland 2014
Dokumentation (mit Animationselementen), 45 Min
Buch und Regie: Eva Achinger, Christiane Miethge
Kamera: Bernd Effenberger, Herbert Lehner, Sepp Wöhrmann, Benedikt Preisingen, Michaek Hoch (Zusatzbilder CERN)
Schnitt: Hauke von Stietencron
Animation: Ben Thursfield
Produktion: Bayerischer Rundfunk (BR)

ZUM AUTOR

Ralph Güth, Jg. 1966; Studium der Kath. Theologie und Germanistik; als Lehrer an einer Gesamtschule in Köln tätig. Zuvor Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Duisburg/Essen und als Referent in der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.

GLIEDERUNG

Einführende Bemerkungen	S. 02
Themenbereiche	S. 04
Einsatzmöglichkeiten	S. 04
Kapitelüberblick	S. 05
Kommentierende Inhaltsangabe	S. 05
Abschließende Bemerkungen	S. 11
Links, zitierte und weiterführende Literatur (Auswahl, Stand: 30.09.2015)	S. 12
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 12
Überblick Materialien / Arbeitsblätter	S. 13
M1-M7	S. 14-30

Anmerkung: Diese Arbeitshilfe ist auf AB M4 mit dem kfw move.MAT ausgestattet (in den Versionen als DIN A4 auf der Homepage und dem DVD-ROM-Teil der DVD).

EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN

„*Gott ist tot*“ - dieses berühmte Diktum Friedrich Nietzsches für sich genommen könnte wie ein Schluss- oder Grabstein über all den Fragen liegen, die sich die Menschen je nach einem höheren Wesen gestellt haben, nach dem Glauben und auch dem Sinn des Lebens. Nihil - Nichts, als alleinige Antwort. Doch man hätte diese Passage des tollen Menschen aus der „Fröhlichen Wissenschaft“ nicht genau gelesen. Denn, erstens, fragte der tolle Mensch bereits Menschen, die nicht mehr an Gott glaubten. Und nicht nur, dass Gott tot sei, ist die zentrale Aussage, sondern vielmehr, dass wir ihn getötet hätten. Und aus dieser Tat und ihren Folgen entspringen unzählige Fragen: *„Aber wie haben wir dies gemacht? Wie vermochten wir das Meer auszutrinken? Wer gab uns den Schwamm, um den ganzen Horizont wegzuwischen? Was taten wir, als wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten? Wohin bewegt sie sich nun? Wohin bewegen wir uns? Fort von allen Sonnen? Stürzen wir nicht fortwährend? Und rückwärts, seitwärts, vorwärts, nach allen Seiten? Gibt es noch ein Oben und ein Unten? Irren wir nicht wie durch ein unendliches Nichts? Haucht uns nicht der leere Raum an?“* und man könnte sagen, kulminierend endet diese Kette von Fragen in dem einen Satz über diese Tat: *„Müssen wir nicht selber zu Göttern werden, um nur ihrer würdig zu erscheinen?“*

Mit diesem Gedanken verschiebt sich eine entscheidende Perspektive. Gedacht wird nicht mehr von einer tradierten Religion aus und der Frage, wie sich diese Tradition vermitteln oder aneignen ließe. Vielmehr stehen das Subjekt im Vordergrund und sein schöpferischer Akt der Herstellung von Bedeutung und Sinnbildung. Sein Glaube, als Gegenstück zum Nichts. Das mitzusprechende „Ich“ im Verb *credo* gewinnt fortan an Bedeutung.

Innerhalb der Religionssoziologie, der praktischen Theologie und vor allem auch der Religionspädagogik hat sich so seit längerer Zeit ein Perspektivenwechsel vollzogen. Man ist nicht mehr allein interessiert an dem beobachtbaren „Verdunsten des Glaubens“ in seiner traditionellen Form, sondern interessiert sich für die Veränderungen: welche Form nimmt dieser Glaube nach seiner Verdunstung an, welchen Zustand?

Um dies zu beschreiben, musste man sich zunächst darauf einigen, was Begriffe wie Religion und Religiosität inhaltlich bedeuten und allein die Beantwortung dieser Frage erschien diffiziler als gedacht. Dimensionen der Religion wurden bestimmt, ihre Funktion beschrieben. Stichworte wie „unsichtbare Religion“, „implizite Religiosität“, „Patchworkreligion“, neue Religiosität“ etc. wurden entwickelt, um diese neuen Formen zu beschreiben und zu bestimmen. Und diese Untersuchungen haben es teilweise bis in die deutschen Feuilletons geschafft, so dass auch gesamtgesellschaftlich nicht mehr allein von einem Absterben der Religion, sondern von einer gleichzeitigen Wiederkehr der Religion gesprochen wird. Es ist eine neue Unübersichtlichkeit entstanden, einfache Antworten greifen in diesem Feld der Frage nach der Religion nicht oder zu kurz.

Dass es jedoch immer wieder neue Wege gibt, zu Antworten zu gelangen, beweist die vorliegende Dokumentation des Bayerischen Rundfunks. Zwei jüngere Journalistinnen und Autorinnen, Eva Achinger und Christiane Miethge, haben sich im Jahre 2013 diese Frage nach „dem Gauben“ neu gestellt; in einer Zeit, in der wieder viel von Kirchenaustritten und vom schwindenden Einfluss der Kirchen die Rede war – und man gleichzeitig beobachten konnte, wie andere Sinnangebote sprudelten. Ihre Idee war es, möglichst viele Äußerungen und Informationen zu sammeln, bei bleibender Offenheit für die Antwortmöglichkeiten derer die Interesse haben, sich mitzuteilen.

So öffneten sie einen Blog im Internet, aus dem dann ihr Beitrag entstand. Wissenschaftlich begleitet wurde das Ganze von Prof. Dr. Tatjana Schnell von der Universität Innsbruck, die aus vielen Untersuchungen einen Cred-O-Mat entwickelt hat, der es ermöglicht, nach Kategorien „Glaubensmuster“ auszuwählen (vgl.
http://blog.br.de/woran-glauben/cred-o-mat-entwicklung/).

Für den Film selbst sind vier Protagonist(inn)en ausgewählt worden, die prototypisch für eine der „Glaubensrichtungen“ stehen und durch deren Portrait diese Richtung sichtbare und biographische Gestalt gewinnt. Zudem wird durch die filmische Ausgestaltung und Inszenierung der Interviewfragmente der Zugang zu den einzelnen abstrakten und gebündelten Theorien „sinnlicher“ – und individueller.

Im Einzelnen sind es die folgenden vier Personen – und „Glaubensrichtungen“ – die im Film vorgestellt werden:

MARIA AUS KAUFBEUREN - DIE RELIGIÖSE

Maria studiert Theologie, glaubt an einen christlichen Gott. Nur mit der Kirche kann sie wenig anfangen. Ihr fehlt der Bezug zu ihrem normalen Leben. Ein prominentes Thema auf dem Blog.

JULIA AUS DIEDORF BEI AUGSBURG - DIE SPIRITUELLE ATHEISTIN
Glauben geht auch oben ohne, also ohne Gott. Das erzählt Julia. Erstaunlich, denn Julia war früher einmal Nonne.

CHRISTIAN AUS SEEG - DER WISSENSCHAFTSGLÄUBIGE
Für Christian ist Glaube ein Krückstock des Geistes. Er möchte die Welt rational erfassen und ist deshalb auf der Suche nach mehr Wissen.

FRANZISKA AUS SCHLEHDORF - DIE SPIRITUELLE
Franziska hat schon früh ihre Mutter verloren. Dann, vor zwei Jahren, starb auch der Bruder. Und doch spürt sie ihre Anwesenheit. Sie glaubt an Seelen, Kräfte und an eine höhere Wahrheit, die man nicht in Büchern, wohl aber in sich selbst finden kann.

In der kommentierenden Inhaltsangabe soll nachgezeichnet - und teilweise kritisch kommentiert werden -, wie diese Personen ins Bild gesetzt werden und wie bedenkenswert und überzeugend ihre Darstellung jeweils ist.

Beschränkt bleibt diese Arbeitshilfe auf die filmisch umgesetzte Dokumentation des Bayerischen Rundfunks. Auf das im Nachgang des gesamten Unternehmens erschienene Buch sei hingewiesen, es ist jedoch nicht Grundlage dieser Arbeitshilfe:

Christiane Miethge: Mit ohne Gott? Sieben Einsichten, woran man alles glauben kann. Gütersloher Verlagshaus, 2014.

THEMENBEREICHE

Wie durch die einführenden Bemerkungen verdeutlicht, lassen sich unschwer folgende Themenbereiche des Films bestimmen:

- Sinnsuche
- Umgang mit dem Glauben
- Glauben heute
- Religion in der Gegenwart
- Zeitgenössische Formen der Religiosität
- Religion – nach der Religionskritik

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Die Themenbereiche bieten an, einen Einsatz der Dokumentation im **ev. und kath. Religionsunterricht** der Schule erst zum Ende der Sek I bzw. später in der Oberstufe vorzunehmen. Nicht nur das Alter der Protagonist(inn)en legt dies nahe, sondern auch die gebotene Reflexionsfähigkeit.

Die Produktion ist nicht nur für den Religionsunterricht geeignet, sondern ebenfalls für die Bereiche **Philosophie** und für **gesellschaftswissenschaftliche Felder**.

Für den Bereich der universitären Ausbildung ist die Dokumentation ebenfalls gut geeignet, lassen sich an ihr - neben inhaltlichen Aussagen - auch methodische und methodologische Zugänge diskutieren.

Für die kirchliche Bildungsarbeit und die gemeindliche Arbeit ist der Film äußerst interessant, da er zu einer Diskussion dazu beitragen kann, wie eine Anschlussfähigkeit zur heutigen und zukünftigen Zeit geschaffen werden kann, denn es ist wohl davon auszugehen, dass das Rad nicht zurückgedreht werden wird.

Gleichzeitig bietet es sich hier auch an, die Ergebnisse und Einsichten aus Sicht der Tradition kritisch zu diskutieren, denn es stellt sich letzten Endes ja auch die Frage, wie die vorgestellten Formen der Glaubenszugänge ihrerseits „tradiert“ werden können oder ob sie es überhaupt wollen. Wenn bei der Verdunstung des Glaubens gerade auch das „Glaubenswissen“ nahezu verschwindet, wird eine neue Sprache der „Verkündigung“ notwendig werden.

Der nunmehr über vierzig Jahre alte Satz Karl Rahners aus seiner Schrift „Strukturwandel der Kirche als Zukunft und Chance“ scheint vor dem Hintergrund der vorliegenden Dokumentation noch an Bedeutung gewonnen zu haben:
„Die Möglichkeit also, aus einem unchristlich gewordenen Milieu neue Christen zu gewinnen, ist der einzig lebendige und überzeugende Beweis, dafür, daß das Christentum auch heute noch eine wirkliche Zukunftschance hat.“

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TIMECODE	ÜBERSCHRIFT
01.	00:00 – 01:23	Kurzvorstellung der Protagonisten
02.	01:24 – 03:11	Idee und Anlage der Dokumentation
03.	03:12 – 06:30	**Maria (1)** – die Religiöse
04.	06:31 – 11:15	**Julia (1)** – die spirituelle Atheistin
05.	11:16 – 14:45	**Christian (1)** – der Wissenschaftsgläubige
06.	14:46 – 20:20	**Franziska (1)** – die Spirituelle
07.	20:21 – 21:05	Zwischenüberlegung
08.	21:06 – 26:17	**Maria (2)** im Hospiz
09.	26:18 – 31:25	**Julia (2)** und die Idee zum Klettern
10.	31:26 – 34:42	**Christian (2)** in der Kathedrale der Technik
11.	34:43 – 39:35	**Franziska (2)** auf dem Festival
12.	39:36 – 44:25	**Julia (3)** beim Klettern

KOMMENTIERENDE INHALTSANGABE

KAP. 01: KURZVORSTELLUNG DER PROTAGONISTEN

Die Dokumentation beginnt mit einem unscharfen Bild einer Nachtaufnahme, in der Lichter zu sehen sind. Das Bild beginnt sich zu drehen und scharf zu stellen - begleitet von der Off-Stimme einer Person, die den Beginn der Schöpfungserzählung vorliest.
Die junge Protagonistin selbst wird an einem Tisch sitzend, Bücher vor sich liegend, eingeblendet und stellt - quasi kommentierend und ihren Standpunkt anzeigend, die Frage, ob jemand tatsächlich glaube, der Text stamme von Gott.

Immer noch auf dem Kopf zeigt das Bild nun Menschen, die in einen Zug einsteigen, begleitet von einer neuen Off-Stimme, die das Wort „glauben“ aufnimmt: „Ich glaube an den Menschen und das Gute im Menschen. Und finde es gut, wenn Menschen sich gegenseitig bereichern. Dazu brauche ich aber nicht Gott als Umweg.- So die Äußerung der zweiten Protagonistin, die in einer Nahaufnahme ins Bild eingeblendet wird.

„Es ist einfach ein großes Danke, ein großes Danke aus allen Poren, und das wird ans Universum geschickt“, mit dieser Äußerung begleitet die dritte Protagonistin zunächst als Off-Stimme Bilder des Bahnhofs und wird dann in der freien Natur stehend gezeigt.

Das Bild einer Brücke wird eingeblendet und dreht sich wieder in die richtige Perspektive zurück, begleitet von der Off-Stimme des vierten Protagonisten, der den Begriff des Universums aufnimmt und erklärt, dass das Universum sich alle Mühe, gäbe unerklärbar zu sein - und zu bleiben.

In knapp eineinhalb Minuten werden somit die vier Protagonisten der Dokumentation vorgestellt, mit zentralen Aussagen und Zitaten - und inszenatorisch in Szene gesetzt, an und durch Orte und Gegenstände, die stimmig zu ihrer im weiteren Verlauf immer tiefer ausgearbeiteten Position sind.

KAP. 02: IDEE UND ANLAGE DER DOKUMENTATION

Die neue Sequenz beginnt mit einer Tasse Cappuccino in der Nahaufnahme. Sie nimmt nicht nur spielerisch Bezug zu dem Ort, in dem die Idee für den Beitrag entstand, sondern sie erlaubt den „Zugriff“ auf unterschiedliche, zwar ins Bild gesetzte, aber anonym bleibende Menschen. Anhand dieser Menschen wird die Idee und Anlage des Beitrags erläutert:

Ausgehend von aktuellen Anlässen wie dem Papstrücktritt, den gehäuften Kirchenaustritten und dem Missbrauchsskandal wird spekuliert, wie die im Café sitzenden Menschen zur Kirche stehen. Ob sie diese überhaupt brauchen, in einer Zeit die - etsi deus non daretur (= als wenn es Gott nicht gäbe) - funktioniert, als ob es Gott wirklich nicht gäbe. Ersatzgötter werden angeführt und das Interesse vorgestellt zu erfahren, was die Menschen wirklich denken. Der Ort der dazu gewählt wird ist der, an dem die Menschen inzwischen am meisten unterwegs sind: das Netz. Ein Blog wird eingerichtet und der Cred-O-Mat als Hilfsmittel entwickelt. Vier Glaubensrichtungen werden schematisch mit Wegmarken vorgestellt - wie im gesamten Verlauf des Abschnitts mit Animationen, die in die Doku integriert werden.

KAP. 3: MARIA

Die erste Erkenntnis aus dem Blog: auch in der Kirchenkrise schreiben unheimlich viele von Gott...

Ein Kommentar wird aus dem Netz gefischt, es ist jener der Theologiestudentin Maria, der Glaubensrichtung der Religiösen, die wir bereits in ihrer Studentenbude am Schreibtisch sitzen sehen. Sie markiert in ihren Bücher und als Off-Voice beschreibt sie ihre Motivation, Theologie zu studieren, aber ihre gleichzeitige Skepsis, da sie in der gegenwärtigen Kirche ihren Ort noch nicht gefunden hat.

Die folgende Einblendung zeigt sie am Osterfeuer, in der Osternacht (04:14). Wir sehen Messdiener und Priester, nehmen teil an einem alten, für das Christentum zentralen liturgischem Geschehen, an dem Maria teilnimmt, begleitet von den kommentierenden Worten einer Off-Stimme: „Wie Maria geht es vielen: Gott, ja - aber die Kirche, die muss sich Sorgen machen.“

Erläuternd kommen Marias Interviewausschnitte hinzu, in denen sie fragt, wie Leben und Glauben im Alltag zusammenkommen; was das Christsein ausmache, was sie als Christin ausmache und wie sich dieses im Alltag spiegele, auch im Unterschied zu den Menschen, die nicht glauben. Beendet wird diese Einstellung durch die Gemeinde, die das Glaubensbekenntnis hörbar spricht (05:32).

Eine kommentierende Off-Stimme - die eine Kamerafahrt auf eine hohe Wiese begleitet - sagt, dass viele solche Gedanken hätten: raus aus der Kirche, weg von den Dogmen - doch die Verbindung zu Gott, die bleibt.

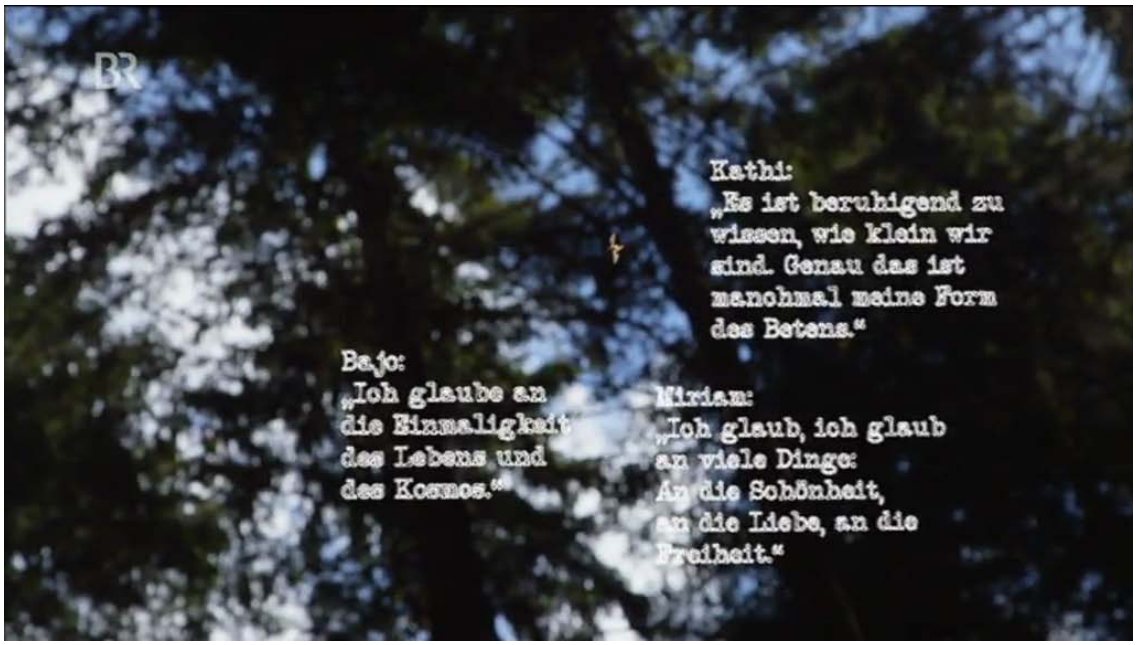
Maria, die inzwischen auf einer Lichtung auf einer Wiese sitzt, führt dazu ihre Erfahrung der Nähe Gottes aus, die wie verliebt sein sei und die jeder selbst spüren müsse. Eine Kamerafahrt von ihr weg in die Höhe wird begleitet von ihrer Stimme, die ausführt, dass sie nicht glaube, dass das Leben Zufall oder sinnlos oder zwecklos sei ...

KAP. 04: JULIA – DIE SPIRITUELLE ATHEISTIN

Mit einer Überblendung wird die zweite Glaubensrichtung ins Bild gesetzt, begleitet von einem Off-Ton, der kommentiert, dass immer noch jeder zweite daran glaube, dass es hinter dem Horizont weitergehe. Jeder zweite glaubt an ein Jenseits. Doch die Zahl derer, die sich auf das Diesseits konzentrieren wolle, steige. Begleitet von einer Kamerafahrt, die in einer Nahaufnahme endet, wird betont, dass die Zahl derer, die den Glauben in diese Welt holen wolle, ganz nah zu sich, steige. Spirituelle Atheisten oder Agnostiker wird diese Gruppe bezeichnet, die sich auszeichnet durch eine tiefe Verbundenheit zu dem, was da ist, auch wenn sie mit Gott und dem Jenseits nichts anfangen kann.

So z.B. Julia, die an das Diesseits glaubt, nicht an Gott. Sie berichtet von ihrer schweren Erkrankung und der für sie bestehenden Notwendigkeit zur Entscheidung, entweder zu zerbrechen oder einen Weg zu finden, der sie glücklich leben lässt.

Diesen Weg hat sie für sich gefunden, in einem Glauben weder an Gott, noch an ein Leben nach dem Tod. Aber in einem Aufgehoben sein in der Natur. Wir sehen sie im Wald, an einen Baum gelehnt und in die Baumwipfel blickend, wie sie darüber sinniert, welch erhabenes Gefühl es sei, sich nicht hervorzuheben, sondern ein Gewächs wie alles andere zu sein.



Kommentierend vermerkt eine Off-Stimme, dass dies das Kennzeichen dieser Glaubensrichtung der Spirituellen Atheisten sei: an keinen Gott zu glauben und trotzdem nicht in das große Nichts zu fallen.

Sich mit der Welt verbunden fühlen, dass geht auch ohne Gott!

Eine dicke Eichentür und ein Türrahmen mit Sternsingerspruch tauchen im Bild auf. Wir erfahren als Zuschauer(innen), dass spirituell jedoch gleichzeitig Atheist zu sein selten aus Zufall geschehe, es habe eine eigene Geschichte. So auch bei Julia: früher war sie Nonne in einem Schweigekloster. Eine hermetisch abgeschlossene Welt. Heute blickt sie auf diese Zeit zurück und ist froh, dass sie damals das Kloster verlassen habe. Der Eintritt ins Kloster kommt ihr heute wie eine Art Flucht vor und sie zweifelt daran, wie man sein Leben einer Idee hingeben könne.

Eine Gruppe älterer Menschen ist im Bild zu sehen, Mönche und Nonnen - begleitet von dem Kommentar: ein Leben, für das sich heute kaum noch jemand entscheidet.

KAP. 05: CHRISTIAN - DER WISSENSCHAFTSGLÄUBIGE

Bei Min. 11:16 beginnt die Vorstellung der dritten Glaubensrichtung. Wieder sehen wir eine Drehung des Bildes. Die Perspektive verändert sich - begleitet von dem Kommentar: das, was lange als wahr galt, will nicht mehr in die aufgeklärte Welt passen. Glauben an Gott, das geht gar nicht mehr. Das Credo dieser Gruppe: nicht Glauben, sondern Wissen!

Christian ist ein Vertreter dieser Gruppe, für ihn ist der Glaube Krückstock des Geistes. Wir sehen ihn bei Kampfsportübungen vor seinem Haus, denn wenn ihn niemand anderes mehr behütet, muss er auf sich selbst vertrauen, um sich und seine Frau zu schützen.

Die überzeugten Atheisten haben sich lange mit dem Thema Religion und Glauben auseinandergesetzt. Christian und seine Frau haben Erfahrungen gemacht mit einem Gottesbild der Tradition. Angst gehabt habe er vor diesem Gott, der ein heimtückischer und zorniger Gott gewesen sei und einen solchen Gott habe er weder anbeten noch brauchen können. Auch seine Frau erinnert sich an ihren Religionsunterricht und die kognitive Unterforderung, als es um das Thema Ewigkeit gegangen sei. Nach einem Streit habe der Pfarrer ihr nur gesagt: da gibt es nichts zu verstehen, sondern nur zu glauben.

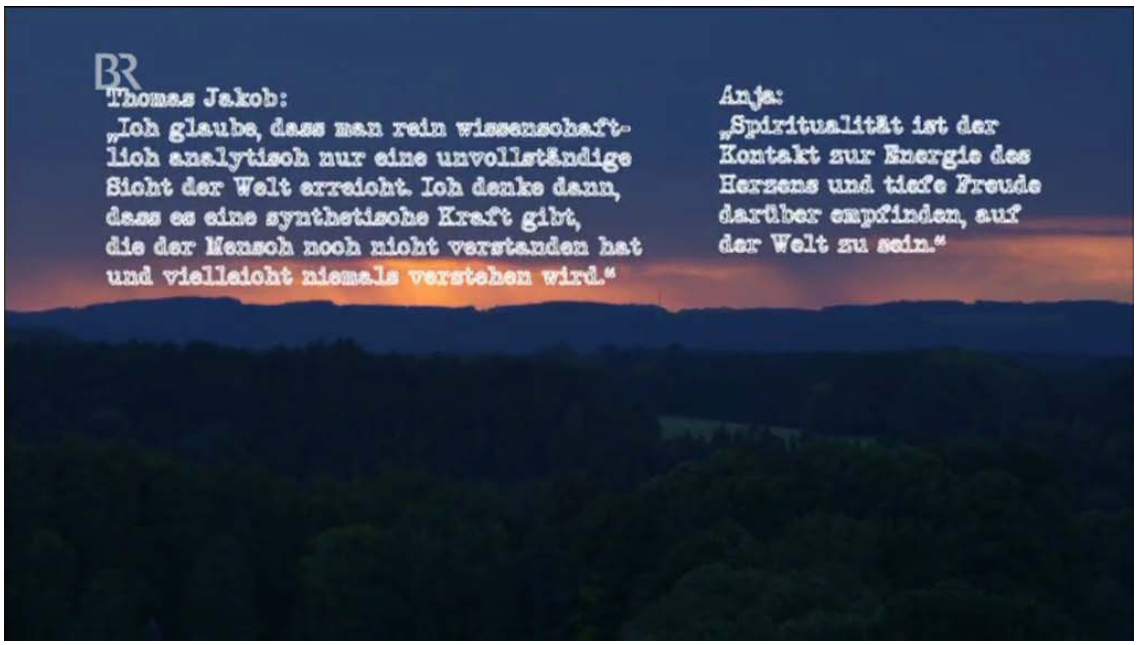
Doch es gibt etwas, woran auch Atheisten glauben. Es zeigt sich in der Größe des Universums, in den Rätseln und den bleibenden Grundfragen des Lebens: woher komme ich, wohin gehe ich, was sind wir...

Mit einem Fernrohr bei Nacht wird das Paar gezeigt, wie es versucht, diese Tiefe zu erforschen. Christian gesteht, dass es ein schmerzhafter Prozess sei, zu akzeptieren, dass der Tod die Grenze sei, nichts mehr komme. Doch wenn man erst einmal akzeptiert habe, dass die Zeit begrenzt sei, könne man das Leben anders nutzen.

Mit einer Kamerafahrt entfernt sich das Bild des beleuchteten Hauses bei Nacht (14:45).

KAP. 06: FRANZISKA – DIE SPIRITUELLE

Die Off-Stimme fragt, ob man am Ende des Glaubens angekommen sei? Noch nicht, denn im Block seien noch andere Stimmen aufgekommen, man könne dort lesen von dem Gefühl, klein zu sein, angesichts der Unendlichkeit der Welt. In einer Überblendung wird aus der dunklen Nacht der blaue Himmel und die vierte Glaubensrichtung beschrieben, diejenige Gruppe, die zum Wissen die Metaphysik hinzuholt. Moderne Spiritualität.



Diese Spiritualität ist nicht rein innerweltlich, aber auch nicht auf einen christlichen Gott gerichtet. Sie kennt etwas Größeres, mit dem sie in Kontakt steht und speist sich aus ganz eigenen persönlichen Erfahrungen, die diese Glaubensrichtung tragen.

So z.B. bei Franziska. Sie erzählt, wie sie sich konkret in einer Situation von den Seelen ihrer verstorbenen Mutter und ihres Bruders umgeben gefühlt hat. Wie sie getragen und gehalten wurde. Sie erzählt auch von ihren Gedanken und Schmerzen, die sie durch die Tode erlitten hat, aber auch von der Kraft und der Reise, die für sie mit den Toden begonnen hat.

Insgesamt spürt sie eine Verbindung zu einer Lebenskraft, die sie auch im Kuhstall mit den dort stehenden starken Tieren erleben kann. Mit dem Verlust begann ihre Reise und die führt sie zu einem Festival zur Entdeckung der eigenen Seele, von dem sie sich verspricht, dort auf andere zu treffen, die diese Kraft in ihrem Leben suchen.

KAP. 07: ZWISCHENÜBERLEGUNG

Bei Min. 21:05 dreht sich wieder das Bild: eine Zwischenbilanz erfolgt, in der festgehalten wird, dass die Glaubensrichtungen - bei aller Unterschiedlichkeit - eines gemeinsam haben: die Funktion, die sie für den Einzelnen erfüllen. Sie sind unterschiedliche Antworten auf die gleichen Fragen, geben Orientierung und Sinn.

Somit wird zusammenfassend ausgeführt, dass die Funktion für unseren Leben die Gleiche sei - allein **wie** wir den Glauben leben, dass mache den Unterschied.

KAP. 08: MARIA IM HOSPIZ

Maria macht ein Praktikum im Hospiz (21:07). Zufall? Der Cred-O-Mat sagt nein. Das Bedürfnis zu helfen ist gläubigen Menschen wichtiger.

Doch die Begegnung mit dem Tod erscheint als eine der Grundfragen. Maria sucht nach einer Form des Trostes, erkennt aber die Grenze, an der vielleicht jemand nicht getröstet werden kann und will.

Sie stellt sich die Frage, was wäre, wenn es keine Auferstehung gäbe, dann wären wir ein Windstoß, ein Hauch, sonst nichts. Das Gefühl des Aufgehoben seins ist ihr wichtig und sie lauscht gespannt dem Mitarbeiter im Hospiz, der ihr erläutert, wie er hier sowohl mit der eigenen Sterblichkeit konfrontiert wird, aber auch Erfahrungen mit dem Sterben macht, die ihn zutiefst berühren. Beispielsweise die sich manchmal öffnenden Blicke der Sterbenden, die etwas zu sehen scheinen, was man selbst nicht sehen kann und was auch kaum in Worte gefasst werden kann.

KAP. 09: JULIA UND DIE IDEE ZUM KLETTERN

Überblendung im Bild und zur Geschichte Julias (26:18). Doch das Thema bleibt: fast wäre sie vor Wochen gestorben, Herzstillstand. Sie plant ein neues Projekt; klettern möchte sie, mit Thomas im Tessin, den sie vor mehr als zehn Jahren zum letzten Mal gesehen hat. Ein Anruf macht aus dem Plan eine umzusetzende Idee - in vier Wochen soll es soweit sein. Die Frage ist nur, ob Julias Gesundheit mitspielt. Abends sehen wir sie zitternd auf ihrem Sofa liegen, ein Schwächeanfall. Sie spricht über den Tod und die Schwierigkeit zu akzeptieren und sich vorzustellen, dass da nichts mehr käme. Wie die fehlende Erinnerung an das vorgeburtliche Leben. Sie macht Musik an, die nahezu sinnbildlich für ihren Willen zum Leben steht. Nach harmonischen Anfangstönen wechselt das Stück zu einem Heavy Metall Lied. Eine vor Lebenslust strotzende und trotzige Antwort.

KAP. 10: CHRISTIAN IN DER KATHEDRALE DER TECHNIK

Bei Min. 31:25 beginnt die Sequenz die zeigt, wie Christian mit seiner Frau den Glauben lebt: Sie besichtigen eine High-Tech-Forschungsstätte und einen Teilchenbeschleuniger, in dem wissenschaftlich nachgezeichnet werden soll, wie Materie entsteht. Beide vergleichen diesen Ort mit einer Kathedrale, sozusagen eine Kathedrale der Technik, und werden bildlich in den riesigen Hallen und Räumen immer klein eingefangen.

Noch klärt die Wissenschaft für sie nicht alle Fragen, noch lange nicht. Doch es gilt für sie, immer weiter zu fragen, auch wenn es noch Jahrzehnte und Jahrhunderte dauern sollte, das Rätsel zu lösen.

KAP. 11: FRANZISKA AUF DEM FESTIVAL

Und gerade weil diese Fraglichkeit bleibt, gibt es den Raum für Mystik und Spiritualität, die die vierte Gruppe kennzeichnet (34:43). Jeder hat die Freiheit, seinen eigenen Glauben zu erschaffen. Das einzige Dogma dabei, es muss sich nur richtig und gut anfühlen ...

Wir erleben Franziska bei ihrem Festival. So ganz ist es nicht ihr Ding, sie spürt nicht das, was sie sich versprochen hat, will aber auch nicht die Erfahrungen der anderen abwerten. Zentral ist für sie der Satz: „Ich glaube keinem Glauben, den ich nicht selbst erlebt habe!“ Alles woran sie glaubt, hat sie selbst erfahren, auch das Verhältnis von Seele und Körper und die Unsterblichkeit der Seele. Nachts sehen wir sie beim Eintrag in ihr Tagebuch. Es ist ihre Art zu beten, sagt sie. Sie steht vor einem neuen Aufbruch. Ihre Reise geht weiter.

KAP. 12: JULIA BEIM KLETTERN

Bei Min. 39:35 sehen wir noch einmal eine komplette Bilddrehung und eine Überblendung. Julia ist auf dem Weg zum Klettern. Obwohl sie inzwischen schon beim Autofahren das Sauerstoffgerät braucht, ist ihr eiserner Glaube an sich selbst ungebrochen. Und an der Felswand schafft sie den Aufstieg: es ist der Glauben an sich selbst, der sie da hoch bringt. Und das Gefühl zu leben. Sie hat viel im Leben gesucht und probiert.

Sie ist der Überzeugung, jeder soll und muss es für sich finden, seinen Glauben. Sie hat für sich gefunden, dass sie ihr Leben nicht ausrichten muss auf ein Leben danach.

Die Dokumentation endet mit einem klaren Fazit:
Das mit dem Glauben ist alles andere als out, nur in der Vielfalt ziemlich grenzenlos...

ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN

„Hier schwieg der tolle Mensch und sah wieder seine Zuhörer; auch sie schwiegen und blickten befremdet auf ihn. Endlich warf er seine Laterne auf den Boden, dass sie in Stücke sprang und erlosch: ‚Ich komme zu früh, sagte er dann, ich bin noch nicht an der Zeit. Dieses ungeheure Ereigniss ist noch unterwegs und wandert, - es ist noch nicht zu den Ohren der Menschen gedrungen. Blitz und Donner brauchen Zeit, das Licht der Gestirne braucht Zeit, Thaten brauchen Zeit, auch nachdem sie gethan sind, um gesehen und gehört zu werden.“
So endet Nietzsches Geschichte vom tollen Menschen, der den Tod Gottes verkündete und es bietet sich an zu fragen, ob die Zeit ‚der Erkenntnis des Todes Gottes‘ heute gekommen sei (siehe auch M6).

Betrachten wir die vier im Film dargestellten Portraits, so können wir als gemeinsame Grundlage sehen, dass sich alle vier intensiv mit dem ‚Glauben‘ auseinandersetzen. Sie sind aktiv und produktiv - bis zur Herstellung von Gegenmythen, wie Hans Joachim Höhn es bereits Mitte der 90er-Jahre beschrieben hat. Dies ist - durch den gewählten Zugang im Netz und die Methode - nicht überraschend. Anderes wird dadurch nicht oder nur im geringen Ausmaß erfasst und dargestellt:
Indifferente Haltungen werden nicht gezeigt, auch heutzutage ja oft anzutreffende Radikalisierungen werden nicht beschrieben. Das Laboratorium Großstadt und Metropole wird nicht berücksichtigt. Neue Heilsversprechen werden nicht genannt, technische Erlösungsphantasien nur rudimentär angedeutet. Kunst und Ästhetisierung werden ausgeblendet und auch die These vom Kapitalismus als Religion fehlt. Doch dies alles ist kein Mangel und Nachteil. Es verdeutlicht nur nochmals stärker die Anlage der Studie und Dokumentation:
Hier geht es um Menschen, die sich für einen, ihren Glauben entschlossen haben. Allen ist dabei wichtig, dass dieser Glaube auf Erfahrungen aufbaut und konkret im Leben sich auswirkt.

Marie, die Religiöse, hat sich hierbei viel stärker mit dem „Zwang zur Häresie“ (Peter L. Berger) auszusetzen als die anderen; **Franziska** wird weiter nach Gemeinschaften suchen müssen, mit denen sie ihre Erfahrungen teilt. **Christian** und **Julia** werden der bleibenden Frage nach dem Tod als Grenze nicht ausweichen können. Doch nicht nur sie, sondern auch Franziska und Maria zeigen: den Wahrheitstest des Glaubens gilt es im Leben zu bestehen.

Zuletzt noch ein Blick auf die Aussage der Autorinnen, die Kirche müsse sich in Zukunft Sorgen machen, denn z.B. so wie Maria ginge es vielen. Ist dies eine neue, besondere Herausforderung? Eine besondere, ja - aber auch eine bleibende, denn die notwendigen Situationsanalysen und Optionen, diesen zu begegnen, sind nicht neu. Abschließend daher noch einmal Karl Rahner, aus dem Jahre 1972:

„All das aber ändert nichts an der Tatsache, daß unsere heutige Situation die eines Übergangs von einer Kirche, die durch eine homogen christliche Gesellschaft getragen und mit ihr fast identisch war, von einer Volkskirche ´, zu einer Kirche ist, die gebildet wird durch solche, die im Widerspruch zu ihrer Umgebung zu einer persönlich deutlich und reflex verantworteten Glaubensentscheidung sich durchgerungen haben. Eine solche Kirche wird die Kirche der Zukunft sein, oder sie würde nicht mehr sein.“

LINKS, ZITIERTE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR (AUSWAHL, STAND: 30.09.2015)

http://blog.br.de/woran-glauben/cred-o-mat-entwicklung/

http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_Religionsmonitor_2013.pdf

https://www.ekd.de/download/christlicher_glaube.pdf

http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/wie-haltst-dus-mit-der-religion-wissenschaftler-stellen-analyse-zum-thema-religion-und-moderne-vor

http://www.3sat.de/boerse/download/2015-01_3satmagazin_glauben.pdf

Berger, Peter L.: Der Zwang zur Häresie. Religion in der pluralistischen Gesellschaft, Freiburg i.Br. 1992.

Höhn, Hans-Joachim: GegenMythen. Religionsproduktive Tendenzen der Gegenwart, Freiburg – Basel – Wien 1994.

Nietzsche, Friedrich: Die fröhliche Wissenschaft, in: Kritische Studienausgabe, Bd. 3, München - Berlin - New York 1988

Rahner, Karl: Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance, Freiburg i.Br. 1972.

WEITERE FILME ZUM THEMA *GLAUBEN IN DER MODERNEN WELT* (AUSWAHL):

KURZSPIELFILM/ANIMATIONSFILM:

Amen
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2018
Gottes Besuch
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=475
Herr im Haus
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=618

SPIELFILM:

Am Sonntag bist Du tot
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2332
Die Novene
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1817

 © kfw GmbH 2015

Die Novizin
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=773
Ida
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2268
Schwestern
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2295

DOKU:
Gottes Werk und Darwins Beitrag
http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1418

MATERIALIEN UND ARBEITSBLÄTTER

M1 Sich selbst Rechenschaft ablegen
M2 Eine eigene Umfrage gestalten
M3_S Die Protagonisten
M3_L Die Protagonisten
M4_S Mehr als nur ein Interview - von der unterstützenden und deutenden Kraft der Bilder
M4_L Mehr als nur ein Interview - von der unterstützenden und deutenden Kraft der Bilder
M5 Begriffe definieren
M6_S Religionskritiker kennen lernen
M6_L Religionskritiker kennen lernen
M7 Eine Podiumsdiskussion gestalten
M8 Einen Essay verfassen

M1 *Sich selbst Rechenschaft ablegen*

Wer andere Personen fragen will, wie es um ihren Glauben bestellt ist, sollte sich zunächst selbst Rechenschaft ablegen:

Woran glaube ich?
Wie sieht eigentlich mein Glaubensbekenntnis aus?
Wo sind meine Gewissheiten; was ist das, was mich trägt?
Wo sind meine Zweifel?

©kfw GmbH 2015

M2 *Eine eigene Umfrage gestalten*

Erstellt eine Umfrage zum Thema. Vergewissert Euch zuvor:
Was macht für euch den Glauben aus?
Was sind seine Dimensionen, seine Funktionen?

Überlegt auch:
Wie wollt ihr eure Umfrage gestalten? Soll es ein Fragebogen sein – oder wollt ihr ein persönliches Interview führen?

©kfw GmbH 2015

M3_S Die Protagonisten

Ordne die folgenden 34 Aussagen den vier Steckbriefen zu:

- *Suche nach Gleichgesinnten (34)*
- *Negative religiöse Sozialisation (strafender Gott) (19)*
- *Hat als Nonne im Schweigekloster gelebt (12)*
- *Theologiestudentin (01)*
- *Fragen nach dem ‚Woher' und ‚Wohin' und ‚Wieso' bleiben (25)*
- *Aufbruchssituation (33)*
- *Angst vor dem Tod bleibt (18)*
- *insgesamt in der Spannung zwischen Tradition und individuellem Erleben (11)*
- *studiert die Schrift (02)*
- *Toleranz gegenüber Andersdenkenden und -fühlenden (32)*
- *Religion gab keine Antworten auf die großen Fragen (20)*
- *schwer krank (13)*
- *angefragt durch das Sterben (10)*
- *Tod der Mutter und des Bruders (26)*
- *Religion als Krückstock des Denkens (21)*
- *Lebenshunger trotz Einschränkung des Alltags (17)*
- *Praktikum im Hospiz (09)*
- *Gewissheit der Anwesenheit der Seelen (27)*
- *möchte Menschen von ihrem Glauben erzählen (03)*
- *spürt ganz intensive Momente des Eins seins mit der Natur (16)*
- *kann nur an das glauben, was sie selbst erfahren hat (31)*
- *spürt Gottesnähe als tragenden Impuls (08)*
- *Universum bleibt rätselhaft (22)*
- *will ihre Religion nicht nur sonntags leben (07)*
- *Fragen bleiben unbeantwortet (23)*
- *nimmt an Messfeiern teil (04)*
- *spürt Stärke des Lebens (28)*
- *sucht Gemeinschaft, aber auch ihren Stellenwert in der Gemeinschaft (05)*
- *keine Angst, sondern Suche nach der Kraft (29)*
- *sucht Antwort auf die Frage, was Christsein ausmacht und von einem ‚normalen Leben' unterscheidet (06)*
- *wenn man erst akzeptiert, dass nach dem Leben nichts mehr kommt, kann man sich umso stärker auf das Leben konzentrieren (24)*
- *keine Verzichtsideologie oder Aufschiebung auf ein imaginäres Morgen oder Danach (15)*
- *befindet sich auf einer eigenen Reise oder Pilgerschaft (30)*
- *will ihr Leben leben – Konzentration auf das Diesseits (14)*

©kfw GmbH 2015

MARIA - DIE RELIGIÖSE (11 AUSSAGEN)

Tragt hier bitte die Nummern der 11 Aussagen ein:

JULIA – DIE SPIRITUELLE ATHEISTIN (7 AUSSAGEN)

Tragt hier bitte die Nummern der 7 Aussagen ein:

©kfw GmbH 2015

CHRISTIAN - DER WISSENSCHAFTSGLÄUBIGE (7 AUSSAGEN)

Tragt hier bitte die Nummern der 7 Aussagen ein:

FRANZISKA – DIE SPIRITUELLE (9 AUSSAGEN)

Tragt hier bitte die Nummern der 9 Aussagen ein:

©kfw GmbH 2015

M3_L *Die Protagonisten*

Stellt Steckbriefe der vier Protagonist(inn)en zusammen, in denen ihr zusammentragt, was deren Position ausmacht.

MARIA - DIE RELIGIÖSE

Theologiestudentin (01) / studiert die Schrift (02) / möchte Menschen von ihrem Glauben erzählen (03) / nimmt an Messfeiern teil (04) / sucht Gemeinschaft, aber auch ihren Stellenwert in der Gemeinschaft (05) / sucht Antwort auf die Frage, was Christsein ausmacht und von einem ‚normalen Leben' unterscheidet (06) / will ihre Religion nicht nur sonntags leben (07) / spürt Gottesnähe als tragenden Impuls (08) / Praktikum im Hospiz (09) / angefragt durch das Sterben (10) / insgesamt in der Spannung zwischen Tradition und individuellem Erleben (11)

JULIA – DIE SPIRITUELLE ATHEISTIN

Hat als Nonne im Schweigekloster gelebt (12) / schwer krank (13) / will ihr Leben leben – Konzentration auf das Diesseits (14) / keine Verzichtsideologie oder Aufschiebung auf ein imaginäres Morgen oder Danach (15) / spürt ganz intensive Momente des Eins seins mit der Natur (16) / Lebenshunger trotz Einschränkung des Alltags (17) / Angst vor dem Tod bleibt (18)

CHRISTIAN - DER WISSENSCHAFTSGLÄUBIGE

Negative religiöse Sozialisation (strafender Gott) (19) / Religion gab keine Antworten auf die großen Fragen (20) / Religion als Krückstock des Denkens (21) / Universum bleibt rätselhaft (22) / Fragen bleiben unbeantwortet (23) / wenn man erst akzeptiert, dass nach dem Leben nichts mehr kommt, kann man sich um so stärker auf das Leben konzentrieren (24) / Fragen nach dem ‚Woher' und ‚Wohin' und ‚Wieso' bleiben (25)

FRANZISKA – DIE SPIRITUELLE

Tod der Mutter und des Bruders (26) / Gewissheit der Anwesenheit der Seelen (27) / spürt Stärke des Lebens (28) / keine Angst, sondern Suche nach der Kraft (29) / befindet sich auf einer eigenen Reise oder Pilgerschaft (30) / kann nur an das glauben, was sie selbst erfahren hat (31) / Toleranz gegenüber Andersdenkenden und -fühlenden (32) / Aufbruchssituation (33) / Suche nach Gleichgesinnten (34)

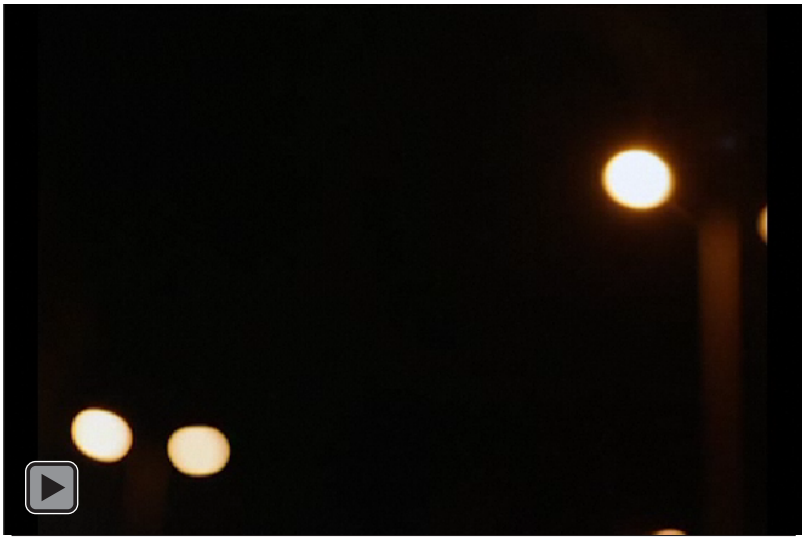
©kfw GmbH 2015

M4_S Zweites Sehen des Films: Mehr als nur ein Interview - von der unterstützenden und deutenden Kraft der Bilder

Die Filmemacherinnen verwenden immer wiederkehrende Bildgestaltungselemente. Rufe die folgenden Filmsequenzen auf, beschreibe die Bildgestaltung und überlege, warum die Elemente gewählt wurden.

Beispiele:

00:00-00:21 *



20:19-20:29 *

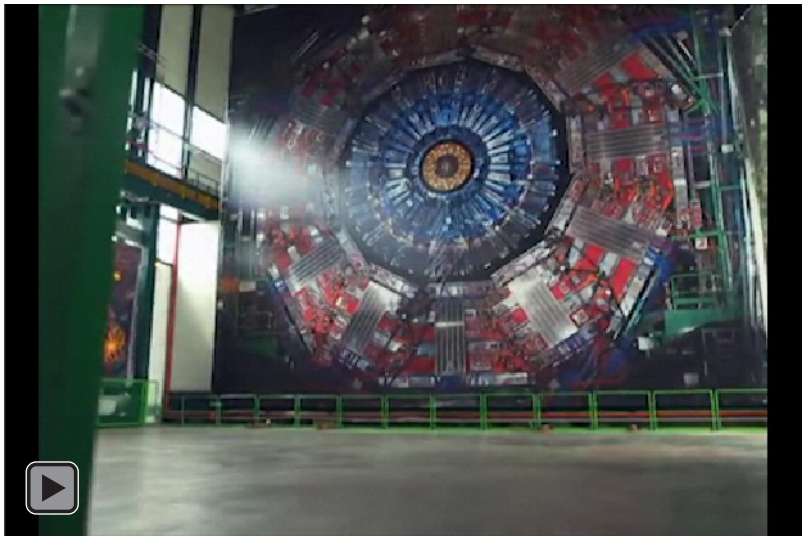
* Liebe Kunden,
diese Arbeitshilfe enthält den kfw-move.mat (Filmclips). Für die optimale Nutzung der Filmclips öffnen Sie die Arbeitshilfe bitte im Adobe Reader und nicht in einem Browser (wie z.B. Firefox, internet explorer etc.). Falls Sie den Adobe Reader noch nicht nutzen, können Sie ihn kostenlos downloaden unter https://get.adobe.com/de/reader/.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das kfw: info@filmwerk.de

©kfw GmbH 2015

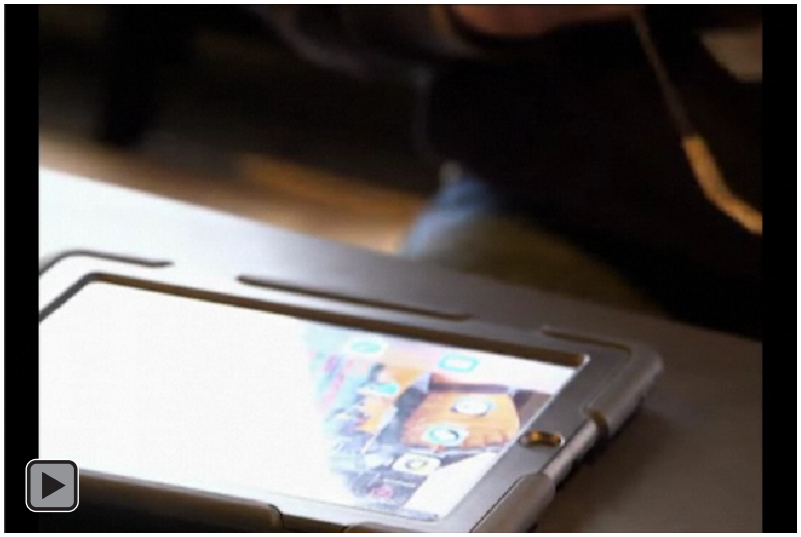
M4_S Zweites Sehen des Films: Mehr als nur ein Interview - von der unterstützenden und deutenden Kraft der Bilder

05:58-06:30 *

33:56-34:38 *



01:35-02:04 *



* Liebe Kunden,
diese Arbeitshilfe enthält den kfw-move.mat (Filmclips). Für die optimale Nutzung der Filmclips öffnen Sie die Arbeitshilfe bitte im Adobe Reader und nicht in einem Browser (wie z.B. Firefox, internet explorer etc.). Falls Sie den Adobe Reader noch nicht nutzen, können Sie ihn kostenlos downloaden unter https://get.adobe.com/de/reader/.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das kfw: info@filmwerk.de

©kfw GmbH 2015

M4_L Zweites Sehen des Films: Mehr als nur ein Interview - von der unterstützenden und deutenden Kraft der Bilder

Die Filmemacherinnen verwenden immer wiederkehrende Bildgestaltungselemente. Rufe die folgenden Filmsequenzen auf, beschreibe die Bildgestaltung und überlege, warum die Elemente gewählt wurden.

Beispiele:

- *Sich drehende Bilder deuten den Wechsel der Glaubensrichtung an* (00:00-00:21)

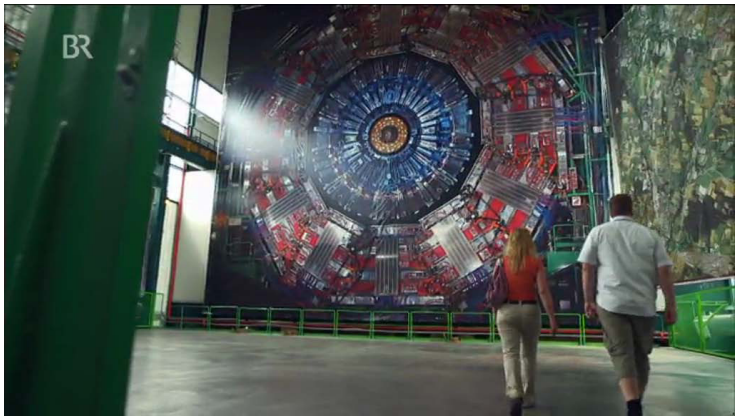
- *Naturbilder als Hinweise auf neue Gefühls- und Ordnungskategorien* (20:19-20:29)

©kfw GmbH 2015

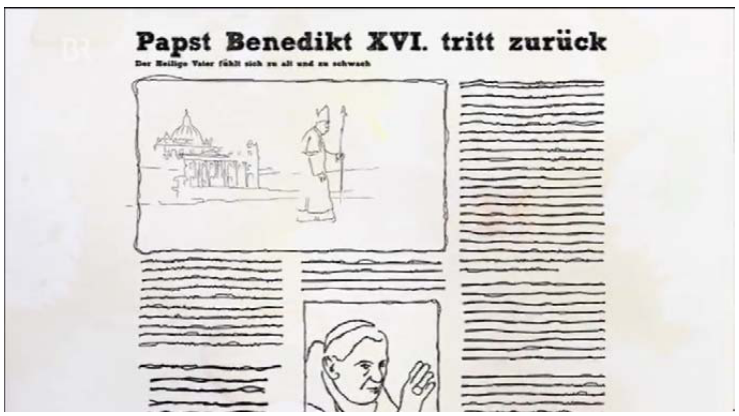
M4_L Zweites Sehen des Films: Mehr als nur ein Interview - von der unterstützenden und deutenden Kraft der Bilder

- *Zoom, um die Dimension ‚oben' / ‚unten' darzustellen*
  (05:58-06:30)

- *Die Größe der Protagonisten im Verhältnis zu der sie umgebenden Natur und Technik*
  (33:56-34:38)



- *Animationen als Möglichkeitsräume in der Wirklichkeit*
  (01:35-02:04)



©kfw GmbH 2015

M5_S *Begriffe definieren*

Die Dokumentation benutzt Begriffe, die der klassischen Religionskritik entstammen. Definiert die Begriffe Atheist, Agnostiker und Wissenschaftsgläubiger. Benenne und beschreibe weitere Zentralbegriffe aus dem Feld der Religionskritik.

- Atheist

- Agnostiker

- Wissenschaftsgläubiger

Überlegt und diskutiert, inwiefern die vier im Film dargestellten Glaubensrichtungen Antworten auf die Religionskritik der Vergangenheit und Gegenwart sind.

©kfw GmbH 2015

M5_L *Begriffe definieren*

Die Dokumentation benutzt Begriffe, die der klassischen Religionskritik entstammen. Definiert die Begriffe Atheist, Agnostiker und Wissenschaftsgläubiger. Benenne und beschreibe weitere Zentralbegriffe aus dem Feld der Religionskritik.

- **Atheist:**
  Eine Person, die die Existenz Gottes verneint bzw. bezweifelt.

- **Agnostiker:**
  Eine Person, die davon ausgeht, dass sich weder die Existenz noch die Nichtexistenz eines Gottes beweisen lässt. Der Agnostiker antwortet auf die Frage „Gibt es einen Gott?“ mit „Ich weiß es nicht“.

- **Wissenschaftsgläubiger:**
  Eine Person, die an die Welt-Erklärungen der (Natur-)Wissenschaften glaubt, auch wenn diese nicht alle Fragen letztlich beantworten können.
  Charakteristika der Naturwissenschaften:
  - Beschreibung der Gegenstände und Ereignisse und von Beziehungen wie Ursache und Wirkung
  - Vorhersagen von Ereignissen in der Zukunft und rückblickende Beschreibungen von Ereignissen in der Vergangenheit sind möglich
  - Wissen statt Glauben
  - Urknall und Evolution statt Schöpfung

- **Humanist:**
  Eine Person, die an die Kraft des Humanen bzw. des menschlichen Geistes in der Welt glaubt. Weitere Charakteristika:
  - diesseitsorientiert
  - Orientierung an Wissenschaft, Selbstbestimmung, Menschenrechten
  - Ethik statt Moral,
  - Humanismus statt Religion.

- **Nihilist:**
  Eine Person, die die Möglichkeit jeglicher objektiven Seins-, Erkenntnis-, Wert- und Gesellschaftsordnung verneint.

- **Existenzialist:**
  Eine Person, die sich dem Existentialismus verschrieben hat. Im Mittelpunkt steht dabei das Thema der Existenz.
  Charakteristika:
  - Menschen bestimmen sich durch ihr Handeln.
  - Menschen erfinden sich gleichsam selbst und entwerfen sich auf die Zukunft hin. Existenz ist Vollzugsweise des menschlichen Daseins, das einmalig und unverwechselbar ist.
  - Es gibt keinen vorgegebenen Sinn und keine an sich guten Ziele des Handelns; Menschen sind zu einer subjektiven Selbsterschaffung verurteilt und setzen sich selbst Ziele.
  - Im Vordergrund stehen beim Existenzialismus einzelne Menschen in ihrer Freiheit und geschichtlichen Selbstverwirklichungsaufgabe.

©kfw GmbH 2015

M5_L *Begriffe definieren*

- **Synkretist:**
  Eine Person, die die Synthese religiöser Ideen oder Philosophien zu einem neuen System oder Weltbild vertritt.

AUFGABE:
Überlegt und diskutiert, inwiefern die vier im Film dargestellten Glaubensrichtungen Antworten auf die Religionskritik der Vergangenheit und Gegenwart sind.

©kfw GmbH 2015

M6_S Religionskritiker kennen lernen

Stellt in Kurz-Referaten jeweils Leben, Werk und zentrale Kritikpunkte an Religion bzw. Glaube der modernen Religionskritikern vor:

Wilhelm Feuerbach

A) Leben
B) Werk
C) Zentrale Kritikpunkte

Karl Marx

A) Leben
B) Werk
C) Zentrale Kritikpunkte

Friedrich Nietzsche

A) Leben
B) Werk
C) Zentrale Kritikpunkte

Sigmund Freud

A) Leben
B) Werk
C) Zentrale Kritikpunkte

©kfw GmbH 2015

M6_L Religionskritiker kennen lernen

Antworten zu C)

- **Glaube als Projektion (Feuerbach):**

„Was er (der Mensch) selbst nicht ist, aber zu sein wünscht, das stellt er sich in seinen Göttern als seiend vor; die Götter sind die als wirklich gedachten, die in wirkliche Wesen verwandelten Wünsche des Menschen; ein Gott ist der in der Phantasie befriedigte Glückseligkeitstrieb des Menschen“.
zitiert nach: http://www.dober.de/reli-rallye/feuer.html

- **Religion als Opium des Volkes (Marx):**

Für Marx ist die Religion Ausdruck des gesellschaftlichen Elends und zugleich auch Protest gegen dieses Elend. Marx bezieht sich in seinen Ausführungen auf den Philosophen Feuerbach, der Gott und die Religion als Werk des Menschen herausgestellt hatte:

„Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volks.
Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks des Volkes ist die Forderung seines wirklichen Glücks: Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf. Die Kritik der Religion ist also im Keim die Kritik des Jammertales, dessen Heiligenschein die Religion ist.“
zitiert nach: http://www.dober.de/religionskritik/marx1.html

- **Gott ist tot (Nietzsche):**

Der Tod Gottes wird ausgerufen - Der Philosoph und Schriftsteller hat mit seiner Rede vom „Tod Gottes“ eine interessante Metapher für den Zustand von Religion und Christentum geschaffen. Als leidenschaftlicher Kritiker des Christentums will er eine Welt der Freiheit und der Selbstverwirklichung des Menschen. Auszug aus: *Der tolle Mensch*:

„Wohin ist Gott?“ rief er, „ich will es euch sagen!
Wir haben ihn getötet - ihr und ich!
Wir sind seine Mörder! Aber wie haben wir das gemacht?
Wie vermochten wir das Meer auszutrinken?
Wer gab uns den Schwamm, um den ganzen Horizont wegzuwischen?
Was taten wir, als wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten? Wohin bewegt sie sich nun?
Was sind denn diese Kirchen noch, wenn sie nicht die Gräber und die Grabmäler Gottes sind?
zitiert nach: http://www.dober.de/religionskritik/nietzsche1.html

- **Religion als Illusion bzw. neurotische Zwangshandlung (Freud):**

„Wir heißen also einen Glauben Illusion, wenn sich in seiner Motivierung die Wunscherfüllung vordrängt, und sehen dabei von seinem Verhältnis zur Wirklichkeit ab, ebenso wie die Illusion selbst auf ihre Beglaubigungen verzichtet ... Es liegt nicht im Plane dieser Untersuchung, zum Wahrheitswert der religiösen Lehren Stellung zu nehmen. Es genügt uns, sie in ihrer psychologischen Natur als Illusionen erkannt zu haben.“
zitiert nach: http://www.dober.de/religionskritik/freud.html

© kfw GmbH 2015

M7 Eine Podiumsdiskussion gestalten

In eurer Gemeinde soll eine Diskussion stattfinden, wie die Kirche auf die religiöse Vielfalt in der Gegenwart reagieren kann und damit anschlussfähig bleibt.

Stellt Thesen zusammen, die auf einem Podium diskutiert werden können.

Benennt verschiedene mögliche Positionen als Antwort auf diese Thesen und setzt diese in einer Podiumsdiskussion um.

©kfw GmbH 2015

M8 *Einen Essay verfassen*

Nach all den Informationen über die religiösen Umbrüche und Aufbrüche in der Gegenwart:

Verfasse einen Essay, in dem du Deine Sicht auf Geschichte und Entwicklung darstellst und Position dazu beziehst, wie du die Zukunft der Religion(en), des Glaubens und der Kirche(n) siehst.

©kfw GmbH 2015

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0
Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13
E-Mail: info@filmwerk.de
www.filmwerk.de